Nr. 92. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6,75 Mk., monatl. 2,25 Mk. frei's Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,25 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,50 Mk., für das übrige Ausland 9,60 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 60 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 40 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 30 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 70%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Mittwoch, den 19. Februar 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

# Herabsetzung der deutschen Militärmacht.

Haag, 19. Februar. (Hollandsch Nieuwsbureau.) Aus Paris wird gemeldet: Die Waffenstillstandskommission hat heute im Bureau von Marschall Foch eine Beratung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand die Herabsetzung der deutschen Militärmacht. Man wünschte eine allgemeine Feststellung bezüglich der Heeresstärke für ganz Europa. Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages sollen alle alliierten Heere allmählich auf die festgesetzte Basis herabgesetzt werden.

Von seiten Deutschlands muß dies jedoch zuerst geschehen. Gleichzeitig mit der Herabsetzung der Heeresstärke muß die deutsche Erzeugung an Artillerie, Munition und anderem Kriegsmaterial reduziert werden, so daß bestimmte Teile der Waffenindustrie in Deutschland ausgeschaltet sind. Die Alliierten wünschen weiter gewisse deutsche Provinzen zu demilitarisieren. Das bedeutet, daß es Deutschland verboten sein wird, dort Truppen beizubehalten. Diese Anordnung wird besonders für das linke Rheinufer zutreffen. Man erwarte, daß die Vorschläge der Waffenstillstandskommission anfangs nächster Woche festgesetzt werden, so daß sie Deutschland unterbreitet werden können.

## Verzweifelte Lage in Petersburg.

### Das Volk sehnt sich nach einer Intervention.

London, 18. Februar. Reuter gibt über die Lage in Rußland noch Einzelheiten bekannt: Die Lage der Arbeiter ist unter der bolschewistischen Regierung verzweifelt, und die Ernährungsfrage in Petersburg gestaltet sich immer schwieriger. Die gegenwärtige Bevölkerung zählt wenig über 500 000 Köpfe. Die Bolschewisten können sich nicht auf Unterstützung irgendeiner Klasse verlassen, wenn eine Intervention einsetzen würde, die eine Verbesserung der Verpflegungsverhältnisse zum Ziele hätte. Es ist bei den Arbeitern kein revolutionäres Gefühl mehr vorhanden, das von den Bolschewisten gegen die Alliierten ausgenützt werden könnte. Die Bolschewisten selbst können nicht dauernd die Macht behalten und die Aussichten sind so, daß sich das Volk nach einer Intervention der Alliierten sehnt, als dem einzigen Ausweg aus den augenblicklichen Schwierigkeiten.

Amsterdam, 18. Februar. Der „Times" wird aus Helsingfors gemeldet, daß Trotzki Befehl gegeben hat, daß das bolschewistische Heer in Estland und Livland auf der ganzen Linie Narwa—Pskow—Wolmar zum Angriff übergeht. Dieses Heer verfügt über 40 000 Mannschaften, mehr als 100 Geschütze und mehrere Panzerzüge und Flugzeuge. Der Angriffsbefehl war das Ergebnis eines Antrages, der am vorigen Mittwoch auf einer geheimen Versammlung des Sowjet in Petersburg angenommen wurde. Trotzki hatte erklärt, daß die Besetzung Petersburgs durch die Weiße Garde das Ende der bolschewistischen Revolution bedeuten würde. Der Kampf, der am Sonnabend auf der ganzen Front sehr hartnäckig geführt wurde, dauert an. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer.

## Die internationalen Frauen gegen den Hungerkrieg.

Bern, 18. Februar. Die Internationale Frauenkonferenz in Bern sandte an die Pariser Konferenz die telegraphische Bitte, die Blockade sofort aufheben zu lassen, weil die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes Anarchie erzeuge und den Grundsätzen von Freiheit und Frieden widerspreche, für die der Krieg, wie überall erklärt worden sei, geführt wurde.

Haag, 18. Februar. Eine Versammlung des Internationalen Frauenbundes in Westminster nahm laut „Manchester Guardian" folgende Entschließung an:

Der Völkerbund Wilsons kann nicht auf einem Kontinent eingerichtet werden, der Qualen der Entbehrungen leidet. Wir verlangen daher aufs Eindringlichste, daß die Blockade sofort gemildert und allen notleidenden Völkern Europas auf jede mögliche Weise geholfen wird, um ihr normales Leben wieder aufzunehmen.

## Die Polen stellen die Kämpfe nicht ein.

### Hinterhältige Artillerieangriffe.

Bromberg, 19. Februar. Trotz der völligen Einstellung der Feindseligkeiten unsererseits haben die Polen im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen des Abschnittes in hinterhältiger Weise unsere Linien mit Infanterie- und Artilleriefeuer belegt. Auch die Stadt Nakel wurde von gegnerischer Artillerie beschossen.

## Wirtschaftsverhandlungen mit der Entente.

Berlin, 19. Februar. Die drei alliierten Unterkommissionen für die Schiffahrts-, Lebensmittel- und Finanzfragen werden, wie die Gegner am 18. Februar in Spaa mitteilten, wahrscheinlich am 21. Februar dort eintreffen. Die drei deutschen Kommissionen, die über die obengenannten Fragen verhandeln sollen, werden infolge des Zusammenhangs der drei zu treffenden Abkommen gleichzeitig und an demselben Orte zusammentreten müssen. Die Zahl der deutschen Delegierten, unter denen sich Vertreter fast aller Interessentenkreise befinden, wird mehr als 60 betragen. Dazu kommen noch die Sachverständigen für die Ausfuhrartikel, die Deutschland zu Verkauf anbietet. Da außerordentlich schwierig sein wird, diese große Zahl von Delegierten in Spaa unterzubringen, hat die deutsche Waffenstillstandskommission vorgeschlagen, die Kommissionen für das Schiffahrtsabkommen und das Finanzabkommen an einem anderen, auch für die gegnerischen Vertreter geeignet liegenden Orte, eventuell im neutralen Ausland tagen zu lassen. Um die Einheitlichkeit in der Arbeit der Kommissionen sicherzustellen, sind die drei deutschen Kommissionen unter einem Vorsitzenden, und zwar unter Dr. Melchior, Prokurist der Firma Warburg in Hamburg, vereinigt worden. Die deutsche Kommission hat bei den Alliierten angeregt, auch den Vorsitz in ihren Kommissionen ein und derselben Persönlichkeit zu übertragen. Die Antwort des Verbandes auf die deutschen Vorschläge steht noch aus.

## Hindenburg und Scheidemann.

### Der Hasardeur Ludendorff.

Da in der Presse mehrfach die Veröffentlichung des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an den Reichsministerpräsidenten Scheidemann gewünscht wurde, erfolgt sie hier zugleich mit dem Antwortschreiben Scheidemanns:

Großes Hauptquartier, den 16. Februar 1919.

Euer Exzellenz

haben in der Sitzung der Nationalversammlung den General Ludendorff als „Hazardeur" bezeichnet. Mich und vielen anderen, die dem General Ludendorff treu ergeben sind, hat dieses Wort — von verantwortlicher höchster Reichsstelle gesprochen — sehr verletzt. General Ludendorff ist ein glühender Patriot und hat nur das beste für das deutsche Volk in seiner kraftvollen Art erstrebt. Das gewissenlose oder leichtfertige Wesen eines Hazardeurs liegt ihm ganz ferne. Ich kann nicht annehmen, daß Euer Exzellenz meinem treuen Mitarbeiter in schwerer Kriegszeit, für dessen Tun ich mitverantwortlich war, das reine und ernste Wirken für des Vaterlandes Wohl absprechen wollen.

Mit der Versicherung meiner Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Exzellenz ergebener

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Darauf antwortete Scheidemann:

Zurzeit Weimar, den 19. Februar 1919.

Euer Exzellenz

darf ich mein Bedauern darüber aussprechen, daß meine Aeußerung über den General Ludendorff Euer Exzellenz verletzt hat. In der Sache selbst, kann ich aber von meinem Worte nicht abgehen. Hazardeur nenne ich einen Mann, der alles auf eine Karte setzt, ohne die Folgen zu bedenken, die ein Versagen dieser Karte nach sich zieht. Daß der General Ludendorff in dieser Weise gehandelt hat, davon habe ich mich als Parlamentarier und erst recht als Mitglied des Kabinetts des Prinzen Max überzeugen können. Ich durfte auch um so mehr von einem „genialen Hazardeur" sprechen, als General Ludendorff, wie aktenmäßig feststeht, am 1. Oktober 1918 selbst erklärt hat: „Ich komme mir vor wie ein Hazardspieler."

Ich bleibe mit der Versicherung meiner Hochachtung

Euer Exzellenz ganz ergebener

Philipp Scheidemann."

**Finanzielle Ansprüche eines ehemaligen Großherzogs.** Man schreibt uns aus Oldenburg: Der in den Revolutionstagen entthronte Großherzog Friedrich August von Oldenburg hat jetzt der oldenburgischen Volksvertretung gegenüber finanzielle Ansprüche stellt. Der durch den Geheimen Kabinettsrat des Fürsten vorgelegte Antrag fordert eine jährliche Rente von 150 Tausend Mark für die großherzogliche Familie, zahlbar für eine Dauer von fünfzig Jahren. In dem Antrage wird die Vermögenslage des Großherzogs eine „erbärmliche" genannt. Dabei besitzt der Herr ein Vermögen von mehreren Millionen. Die Angelegenheit wird den neuen Landtag beschäftigen. Die sozialdemokratische Fraktion ist entschlossen, die gänzlich unberechtigten Ansprüche abzulehnen. (Höchstens dürfte man ihnen — die staatliche Arbeitslosenunterstützung gewähren. Red. d. „V.")

## Sozialdemokratie, Gemeindearbeiter und Gemeindebeamte.

Von Emil Dittmer.

Berlin muß ein soziales Gemeinwesen werden! Das ist die entscheidende Frage, vor das die Wähler am 23. Februar gestellt sind.

Bis zu den Tagen der Revolution konnte sich die Stadtverwaltung noch immer nicht entschließen, auf dem Wege geordneter tariflicher Vertragsabschlüsse die Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse zu regeln. Wohl wurde „inoffiziell" mit den Organisationsvertretern seit Jahren in Einzelfällen verhandelt, zu einer rechtlichen Anerkennung konnte man sich jedoch nicht aufschwingen! Vielleicht hätte der Berliner Magistrat schon eher den seit Jahren an ihn gestellten Forderungen nachgegeben, wenn — nicht die bürgerlichen Parteien peinlichst darüber gewacht hätten, daß nur ja kein „böses Beispiel" für die Privatindustrie geschaffen werde, obwohl doch gerade in Berlin der Sitz der meisten großen Tarifbehörden (Buchdrucker, Holzarbeiter usw.) ist.

Aehnlich lagen die Verhältnisse bezüglich der gesamten sozialen Bedingungen für die Angestellten und Arbeiter. Zäh und andauernd mußten die gewerkschaftlichen Organisationen jahrelang darum kämpfen, auch nur ein kleines über den Marktwert der Ware Arbeitskraft hinauszukommen. Hinweise auf die leichte Ersetzbarkeit des einzelnen waren bis zum Kriegsausbruch nur zuoft beliebt und mancher übereifrige Vorgesetzte, der sehr wohl wußte, was man weiter oben gern sah, bewies eine so unsoziale Gesinnung, wie es sonst nur in den östlichen Gefilden Deutschlands üblich war.

Gewiß hat die erste Phase der Revolution bereits mit manchem aufgeräumt, das ehedem so echt „fortschrittlich" anmutete. Aber nun soll neu aufgebaut werden! Da bekommt es mancher Gemeindeangestellte und Beamte mit der Angst zu tun und er läßt sich von den bürgerlichen Wahlflugblättern irreführen, die ihm erzählen, die Sozialisten wollen „laut Erfurter Programm die Pensionen und Ruhegehälter abschaffen und alle Beamten jeweils neu wählen".

Die Neuwahl der Behörden, also der höchsten verantwortlichen Stellen (in den Gemeinden die Bürgermeister) wird dreist in eine „Neuwahl der Beamten" umgefälscht. Dagegen haben zwar wiederholt die früheren Volksbeauftragten Ebert und Haase sich ausgesprochen, aber bei jeder Wahl taucht der gleiche Schwindel wieder auf und es gibt unter den Gemeindebeamten auch immer wieder solche, die darauf hineinfallen.

Der Sozialismus will gerade für alle Staatsbürger eine größere Sicherung ihres Arbeitsverhältnisses. Umfangreiche Kommunalisierung vieler privatwirtschaftlicher Betriebe soll den Arbeitern und Beamten ein stabileres, dauerndes Arbeitsverhältnis gewährleisten.

Die pedantische Unterscheidung der Beamtenklassen nach dem bisherigen Protektions- und Prüfungssystem wollen wir allerdings nicht dauernd aufrechterhalten! Es muß auch den begabten „unteren" Beamten der Aufstieg ermöglicht werden. Die Fortbildung aller Arbeiter und Beamten der Gemeinde muß durch planmäßigen Unterricht angestrebt werden. Damit wächst nicht nur das Interesse am Betriebe, sondern die Stadt gewinnt damit auch die geeigneten Kräfte für die verantwortlichen Stellen. Auf diesem Gebiete ist wohl bisher am meisten gesündigt worden und allein die Erleichterung des sozialen Aufstiegs mußte jeden tieferdenkenden Gemeindearbeiter und -beamten bestimmen, für die Sozialdemokratie bei den Wahlen einzutreten.

Der Privilegienwirtschaft sagt die Sozialdemokratie allerdings grimmige Fehde an und niemand kann sie dabei so sachdienlich beraten, als just die Gemeindeangestellten, denen so manches zu Ohren und vor Augen gekommen ist, das ausgemerzt werden muß.

Die bürgerliche Stadtverwaltung Berlins hat vieles mitverschuldet in früheren Jahren, was heute zu riesengroßen Kalamitäten geführt hat. Gewiß, der Krieg tat ein übriges, um die Verkehrsnöte, die Wohnungsmisere und vieles andere so riesengroß werden zu lassen. Dennoch verbleibt ein redliches Schuldkonto bei den bürgerlichen Parteien, und nur zuoft waren die Gemeindearbeiter und -beamten diejenigen, die infolge der finanziellen Schwierigkeiten fortdauernd darunter zu leiden hatten.

Wird der Sozialismus all diese Schäden schnell ausmerzen können? Werden die sozialisierten Gemeindebetriebe

ein wahrhaftes Musterbeispiel sozialer Fürsorge und Zweckmäßigkeit sein?

So schwer es gegenwärtig ist, ein scharf umrissenes Bild zu entwerfen von den Einzelheiten der Kommunalisierung, eins steht doch fest: Von den Gemeindearbeitern und -beamten wird die frühere Zeit gewiß nicht wieder herbeigesehnt! In dem Maße, als sich die gesamte deutsche Politik befestigt und sich nach innen wie außen wieder stärker zur Geltung bringt, wächst auch das Ansehen und die wirtschaftliche Kraft der Gemeinden. Berlin mit allen seinen Vororten bedarf dringend der durchgreifenden Umgestaltung im Sinne des Gemeindesozialismus. An allen Enden liegen die Dinge zum großen Teil dadurch im argen, weil keine Einheitlichkeit und soziale Großzügigkeit vorhanden ist. Die Gemeindearbeiter und -beamten müssen bei den Wahlen die Vertreter der Sozialdemokratie bevorzugen gegenüber allen bürgerlichen Parteien, weil nur so ein lichter Weg aufwärts führt aus dem wirtschaftlichen Chaos dieser trostlosen Uebergangswirtschaft.

## Eintreffen der ersten Lebensmitteltransportdampfer in New York!

**Amsterdam, 18. Februar.** (Telunion.) Nach einer Meldung aus New York sind am Sonnabend die ersten fünf deutschen Lebensmitteltransportschiffe in Hoboken eingelaufen. Wie weiter mitgeteilt wird, soll ihre Befrachtung innerhalb zehn Tagen erfolgen. Angeblich soll der deutschen Schiffsbesatzung verboten worden sein, das Hafengebiet zu verlassen.

## Churchill verlangt Abschaffung der Dienstpflicht.

**Haag, 18. Februar.** Hollandisch Nieuwsbureau meldet aus London: Winston Churchill reicht im Unterhause eine Vorlage ein, die die Wiedereinführung des Freiwilligen-Heeres verlangt.

## Japanische Arbeiterführer in Paris.

**Genf, 18. Februar** (Meldung der Telegraphen-Kompagnie.) Wie Pariser Blätter berichten, ist der Führer der japanischen Gewerkschaftsorganisationen, Szanuki, in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Er hat mit Henderson und den anderen dort anwesenden Arbeiterführern Fühlung genommen und erklärt, daß die japanische Arbeiterschaft gewillt ist, mit den Arbeitern Europas bei der internationalen Regelung der Arbeiterfragen auf der Friedenskonferenz mitzuwirken.

## Der Spartakistenstreik im Ruhrgebiet.

### Vergewaltigung der Bergleute.

Aus Essen wird über die Lage im Bergarbeitergebiet gemeldet: Es tritt immer deutlicher zutage, daß die Bergarbeiter von den Bestrebungen der Spartakisten und dem von ihnen geplanten Generalstreik nichts wissen wollen. Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht die Vorgänge, die sich heute auf den Zechen „Prinzregent" und „Julius Philipp" in Bochum abgespielt haben. Die Belegschaften waren heute morgen durch bewaffnete Spartakisten an der Einfahrt verhindert worden. Darauf wurde eine Belegschaftsversammlung abgehalten, in der von der Belegschaft der Zeche „Prinzregent" 967 Bergleute gegen und 37 für und von der Zeche „Julius Philipp" 196 gegen und 4 für den Ausstand stimmten. Die Arbeit soll morgen wieder aufgenommen werden. Zwei der Hauptredner, von denen einer nicht zu der Belegschaft gehörte, sind von den erbosten Bergleuten derart verhauen worden, daß sie im Bergmannsheil in Bochum untergebracht werden mußten.

### A.- und S.-Rats-Konferenz. — Vorgehaltene Gewehre als Zwangsmittel.

**Essen, 18. Februar.** Eine Konferenz der A.- und S.-Räte des 7. Armeekorps, an der auch Vertreter der politischen Parteien und Gewerkschaften teilnahmen, sollte sich heute mit der Frage des Generalstreiks und der Zurückziehung der Regierungstruppen aus dem Industriebezirk beschäftigen.

Die mehrheitssozialistischen Mitglieder der Konferenz, welche die Mehrheit der Versammlung darstellten, gaben vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, die als Grundlage der Verhandlungen angenommen werden müsse, wenn auf ihre Beteiligung an den Verhandlungen Wert gelegt werde. Die Erklärung lautete: Die Konferenz verurteilt auf das schärfste die hinterlistige Einberufung der Mülheimer Konferenz unter Ausschaltung des größten Teiles der berechtigten Vertreter der A. und S.-Räte, der Parteien und der Gewerkschaften. Sie spricht den in Mülheim versammelt gewesenen Leuten das Recht ab, im Namen weiterer Kreise der Arbeiterschaft zu reden. Sie wendet sich mit Entrüstung

**gegen die gemeingefährlichen Beschlüsse dieser Konferenz**

und fordert die A.- und S.-Räte auf, die bewaffneten Banden, die auf eigene Faust zur Durchsetzung der Mülheimer Beschlüsse die Belegschaften von der Arbeit abhalten, mit allen Mitteln unschädlich zu machen. Sie weist alle A.- und S.-Räte dringend darauf hin, daß die Durchführung der Mülheimer Beschlüsse die furchtbarste Gefahr für unser Wirtschaftsleben darstellt und daß ein Vorgehen der A.- und S.-Räte in dieser Hinsicht den unerwünschten Einmarsch auswärtiger Truppen im Gefolge haben muß. Die Vertreter der sozialistischen Partei und der freien Gewerkschaften weisen jede Verantwortung für die aus diesem Beschlusse entstehenden Folgen ab. In der Debatte über diese Erklärung entstand ein fürchterlicher Lärm. Bewaffnete Trupps suchten unter **Vorhalten von Gewehren und Revolvern die Mehrheitssozialisten am Verlassen des Lokals zu hindern.** Sie verließen trotzdem das Lokal und hielten eine neue Konferenz ab. Zu einer Einigung ist es bisher nicht gekommen.

## Landeskonferenz der bayerischen Sozialdemokratie.

**München, 19. Februar.** (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Am heutigen Vormittag ist hier unter allgemeiner Spannung die Landeskonferenz der bayerischen Sozialdemokratie zusammengetreten, die zu den brennenden politischen Fragen und zur Regierungskrise Stellung nehmen wird. Die Stadt ist vollständig ruhig, irgendwelche Zwischenfälle nicht zu verzeichnen. Ueber den Verlauf der Konferenz selbst läßt sich noch nichts sagen. Doch werden die Verhandlungen heute kaum zum Abschluß kommen, so daß ein entscheidender Beschluß vor morgen nicht zu erwarten ist.

Zu der am vergangenen Sonntag stattgefundenen spartakistischen Demonstration ist noch nachzutragen, daß die in einigen Zeitungen angegebene Teilnehmerzahl von 150 000 maßlos übertrieben ist. Es haben sich etwa 9—10 000 Personen beteiligt.

## Wo bleiben die Baugenossenschaften?

Man schreibt uns: Unter dieser Ueberschrift war in Nr. 76 des „Vorwärts" vom 11. Februar ein Artikel enthalten, in dem darüber geklagt wurde, daß in der neuen Verordnung zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedlungslande nur von Siedlungsunternehmungen, dagegen nicht von Baugenossenschaften und -vereinen die Rede sei. Dabei wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß bei dem großen Siedlungswerk die Mitwirkung dieser mit warmherzigem Idealismus arbeitenden gemeinnützigen Genossenschaften ausgeschaltet werden solle. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die neue Verordnung ausschließlich die ländliche Ansiedlung betrifft. Für die Förderung des ländlichen Wohnungswesens kommt jedoch die Tätigkeit gemeinnütziger Bauvereine und Baugenossenschaften bisher schon deshalb nicht in Frage, weil hier solche nicht bestehen; das ländliche Siedlungsgeschäft hat bislang in der Hand von großen Siedlungsgesellschaften gelegen, weil es immerhin eine nicht unerhebliche Kapitalkraft und für die Zwischenwirtschaft auch oft eine größere Anzahl geschulter Landwirte braucht. Die Genossenschaften sind daher in der Regel nur in Städten, zur Förderung des städtischen Kleinwohnungsbaues, begründet worden. Daß aber der in den gemeinnützigen Baugenossenschaften verkörperte Wille zur Selbsthilfe im sozialen Interesse auch künftig in jeder Weise gefördert werden soll, ist erst kürzlich in einem Erlaß des Staatskommissars für das Wohnungswesen zum Ausdruck gebracht worden, wo es ausdrücklich heißt, daß die vorhandenen Baugenossenschaften möglichst zur Mitarbeit in dem Wirkungskreis der gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen herangezogen werden sollen und daß ihnen auch die Unterstützung der Gemeinden oder anderer in Betracht kommenden Stellen zuteil werden soll.

## Die vorläufige Verfassung für Sachsen.

Der am 25. d. M. zusammentretenden Volkskammer soll der im Gesamtministerium beschlossene Entwurf eines vorläufigen Grundgesetzes für den Freistaat Sachsen vorgelegt werden, der heute im Wortlaut veröffentlicht wird. Der Entwurf zerfällt in drei Hauptabschnitte: Volkskammer, Staatspräsident und Gesamtministerium.

Aus dem Inhalt des Grundgesetzes sei folgendes mitgeteilt: Die auf Grund des Landeswahlgesetzes vom 27. Dezember 1918 einberufene Volkskammer übt vorbehaltlich der in Paragraph 15 vorgesehenen Volksabstimmung (Referendum) die gesetzgebende Gewalt aus und überwacht die Durchführung der Gesetze. Gesetzentwürfe werden vom Gesamtministerium bei der Volkskammer eingebracht oder von der Volkskammer dem Gesamtministerium überwiesen. Den ihm überwiesenen Entwurf hat das Gesamtministerium zu prüfen und abgeändert oder unverändert der Volkskammer zur endgültigen Beschlußfassung wiedervorzulegen. Der Staatspräsident löst die Volkskammer auf, wenn sie das bei Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln der Zahl ihrer Mitglieder durch Mehrheitsbeschluß verlangt, sonst spätestens mit Ablauf des Jahres 1920.

Die Volkskammer wählt mit absoluter Stimmenmehrheit den Staatspräsidenten. Sein Amt dauert bis zum Amtsantritt des auf Grund der künftigen Verfassung gewählten Präsidenten. Der Staatspräsident ernennt den Ministerpräsidenten und auf seinen Vorschlag die erforderliche Zahl von Ministern. Der Staatspräsident hat das von der Volkskammer oder durch Volksabstimmung beschlossene Gesetz auszufertigen und zu verkünden. Alle im Namen des Freistaates ergehenden Anordnungen und Verfügungen des Staatspräsidenten bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten oder eines Ministers, der dadurch die Verantwortung übernimmt.

Der Staatspräsident hat das Recht, über Gesetze, die von der Volkskammer beschlossen sind, binnen eines Monats die Volksabstimmung anzuordnen. Die Volksabstimmung ist binnen zwei Monaten nach der Anordnung vorzunehmen. Sie kann nur auf ja oder nein lauten. **Entscheidet die Volksabstimmung gegen die Volkskammer, so ist diese vom Staatspräsidenten aufzulösen.** Sie muß binnen drei Monaten neu gewählt werden und wieder zusammentreten. Die Volkskammer kann mit Zweidrittel-Mehrheit beantragen, daß der Staatspräsident vor Ablauf der Zeit, für die er gewählt ist, abgesetzt wird. Der Antrag ist binnen zwei Monaten zur Volksabstimmung zu bringen. Die Volkskammer kann durch ausdrücklichen Beschluß die Entlassung des Ministerpräsidenten oder einzelner Minister fordern. Wird der Ministerpräsident entlassen, so ist das Gesamtministerium neu zu bilden.

## Posen erhöht die Brotration.

### Das geht auf unsere Rechnung.

**Ein Privattelegramm aus Thorn teilt uns mit, daß das Posener Ernährungsamt angeordnet hat, das Brotgetreide zur Verbesserung des Brotes fortan auf 75, statt wie bisher auf 94 Proz., auszumahlen. Die Brotstreckung durch Kartoffeln fällt weg. Die Wochenkopfmenge ist von 1920 Gramm auf 2625 Gramm erhöht worden.**

**Posen ist die bedeutendste Getreideüberschußprovinz Deutschlands. Jetzt ist Posen vom Reiche getrennt. Der Getreideüberschuß, der sonst auch uns zugute kam, bleibt jetzt in der Provinz. Dadurch ist es möglich, die Brotration erheblich zu erhöhen. Aber uns anderen im Reiche fehlt das, was die Posener Bevölkerung jetzt an Brot mehr erhält.**

## Von den Jungen und den Alten.

Von Ernst Friedrich.

Wer trägt die Last unseres Zusammenbruchs? Sind es die Jungen oder die Alten?

Man hat so viel während des Krieges davon gesprochen, wieviel unsere Jugend entbehren müßte, und man ist zu leicht bereit, ihr auch jetzt wieder das Höchstmaß an Opfern zuzusprechen, mit denen die unerhörte Niederlage das deutsche Volk überschüttet hat. Ist dem in der Tat so?

Gewiß: die Jugend hat Uebermenschliches geleistet. Sie hat im Kriege ihren „Mann" gestellt, hat kühn um ihr Leben gewürfelt, als wenn es nicht zu verspielen gewesen wäre. Aber hat sie darum die Hauptlast des Krieges getragen?

Die Hauptlast des Krieges haben doch die Millionen erwachsener Männer — unsere Landsturmmänner — getragen, die aus Beruf und aufsteigendem Wirken herausgerissen und in die Quälerei des Feldsoldatentums hineingezwungen wurden. Wieviel Bitterkeit und persönliche Not haben sie heruntergeschluckt, wieviel unerträgliche Gedanken zogen sie heimwärts! Und doch haben sie am treuesten die Wacht gestanden am Grabe des deutschen Friedens. Und doch stehen sie auch heute am treuesten die Wacht am Grabe der deutschen Weltgeltung. Denn auch heute sind sie wieder die Leidtragenden und müssen die Opferwilligen sein, die das ganze Ausmaß des nationalen Unglücks auf ihre Schultern nehmen sollen.

Wer ist heute dem unermeßlichen Geschehen gegenüber noch mit der Kraft und dem Willen gewappnet, es in natürliche und geordnete Bahnen zu leiten, wenn es nicht unsere Familienväter sind, die in des Volkes Trauer die eigene Trauer, in des Volkes Not die eigene Not verspüren. „Das Volk — das sind wir": wer könnte mit mehr Recht diesen Ausspruch tun als unsere Männer.

Unsere Alten werden älter und älter unter dem Grauenvollen dieser kürzesten Vergangenheit und ehesten Zukunft. Ihr Arm erlahmt, ihr Sinn steht still: sie sind nicht mehr fähig, eine Bresche in den Panzer der tausend Nöte zu reißen, die uns schwer auflegen, bald wohl wie einem Toten seine Last Erde auflegen mag. Unsere Alten und Aeltesten sterben noch im Geist der hingemordeten Epoche, von der sie ein Stück gewesen sind.

Unsere Jungen und Jüngsten aber sind noch nicht reif genug, um ganz die Wucht des Heute und Morgen mit ihren Sinnen umgreifen und mit ihren Händen festhalten und meistern zu können. Unsere Jüngsten wachsen in die neue Zeit wie grünes Korn in den Sommer hinein. Sie reifen von selbst. Das sind unsere Jüngsten: Saat, die zum Reifen kommt.

Und unsere Jungen tragen auch den Mantel der Werdenden und Jünger noch auf ihren Schultern. Sie nehmen sich aus jedem Tag das Stückchen Sonnenschein, ob viel — ob wenig, das sich vom Himmel auf die Erde senkt. Ja, sie entbehren nicht, weil sie für sich entbehren. Sie bauen auf und werden alt und älter nach anderem Gesetz und neuer Pflicht. Dort wo sie einmal herrschen sollten, sind sie schon jetzt ins volle Wirken eingetreten. Was man für sie als Last empfand, wo man nur Armut sah, ist ja in Wirklichkeit für unsere Jugend Reichtum. Sie breitet sich, sie weitet sich. Ihr Los ist Weltgeschick, sie selbst ist Schicksal.

Die Tragik unserer Zeit liegt auf den Männern, den Gatten und Vätern. Sie sind, schon durch den Krieg aus den Gleisen ruhiger Arbeit und Entwickelung geworfen, durch diese letzte Folge der Verwirrungen und Verstrickungen ganz auf die abschüssige Bahn des Lebens geraten. Gewiß, wir sind mit Leidenschaft dabei, den deutschen Staat in neue Form zu gießen. Doch sagt euch, fragt euch selbst: wieviele denn sind mit der Seele nicht abseits! Wer dächte nicht im Strom und Sturm des Tages heimlich an den Abend, wenn er sein liebes Weib, sein Kind für sich hat. Für sie entschlossen sein und stark, das ist nicht schwer; doch das heißt Wahnsinnsschmerzen fühlen, mit Weib und Kind verlorenen Frühling suchen, wenn Herbst und Winter vor der Türe stehen. Und das ist doch die Lage unserer Männer.

Eines Alters, durch dieselbe Not verbunden und von der gleichen starren Schicksalshand geschlagen, teilen sie die Gemeinsamkeit der dumpfen Gegenwart und dunklen Zukunft, wo immer sie heute Kämpfer sind. Gemeinsame Last aber schafft gemeinsame Träger. So wachse daraus gemeinsamer Widerstand gegen das Altern im Elend! Ihr Männer, arbeitet Euch durch den eisernen Vorhang hindurch, der uns vom glückhaften Leben trennt. Arbeitet und überwindet!

## Roßtäuscher-Kritik.

Es ist natürlich, daß Leute, deren Politik auf Fälschung und Betrug beruht, sehr leicht in Versuchung kommen, auch die Literatur für ihre Zwecke zu verfälschen. Man kennt das Wort: „Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten". Man weiß, daß trotz dem täglich und stündlich von ungezählten Kritikern über den Geschmack in Kunst- und Literaturdingen gestritten wird. Aber jede Kritik muß eine Grenze kennen. Die liegt da, wo die sachliche Polemik aufhört und Lüge und Verleumdung ihr Gift um sich spritzen. Uns wird geschrieben:

Die „Deutsche Tageszeitung" bringt in Nr. 77 unter der Spitzmarke „Potpourri" eine Kritik der sehr verbreiteten Broschüre „Aufruf zum Sozialismus". Abgesehen davon, daß dem Kritiker jedes Verständnis für den Geist dieses sozialistischen Manifestes und der Gedichte, also die Voraussetzung zu einer Kritik völlig fehlt, unterstellt er Künstlern wie Werfel, Hasenclever und Zech ebenso unsinnig wie gewissenlos, sie begleiteten „den Triumphbogen der Revolution mit Purzelbäumen und dithyrambischem Radschlagen". Hätte er nur ein klein wenig in das Manifest von Kurt Erich Meurer hineingesehen, so wäre ihm offenbar geworden, daß die betreffenden Gedichte bereits lange vor der Revolution entstanden sind.

Allerdings, diese Gedichte atmen revolutionären Geist und revolutionäre Ekstase. Das muß jeder bekennen, der sie liest. Selbst der anonyme Kritikus der „Deutschen Tageszeitung" entgeht diesem Bekenntnis nicht, obwohl er sie unverständlich findet. Aber weshalb soll ein Reaktionär Verständnis für revolutionäre Lyrik aufbringen? Das kann man von ihm schlechterdings nicht verlangen. Wohl aber kann man von ihm fordern, daß er wie jeder halbwegs anständige Mensch Zitate richtig wiedergibt. Was tut jedoch der Anonymus der „Deutschen Tageszeitung"? Er zitiert aus dem Gedicht „Der Tag" von Alfred Wolfenstein die zweite Strophe, schiebt dann, — man weiß nicht, ob es eigenes Gewächs ist oder einem Reimlexikon entstammt —, eine fremde Strophe ein, fährt darauf mit der dritten Strophe des Wolfensteinschen Gedichts fort und bringt zum Schluß in wüstem Durcheinander abwechselnd je eine fremde und eine Wolfensteinsche Zeile. Alles in allem Roßtäuscherpraktiken, wie sie sobald noch nicht dagewesen sind. Die Kritikaster nennt diese gemeine Schändung obendrein noch „leicht stilisiert". Hier handelt es sich bereits um seine Selbstkritik.

Er endet: „Jede Revolution hat die Dichter, die sie verdient". Mit Verlaub! Es muß heißen: „Jede Reaktion hat die Fälscher, die sie verdient!" hl.

## Notizen.

— **Vorträge.** Donnerstag, 7 Uhr, spricht im Monistenbund (Lützowplatz 8) Dr. Magnus Hirschfeld über „Fragen und Antworten aus dem Gebiete der Sexualwissenschaft." — Der Blumenzüchter Karl Förster behandelt am 24. im Klindworth-Scharwenkasaal das Thema: Neues Blühen in deutschen Gärten.

— **Napoleon in Weimar.** Im Jahre 1808 hielt sich Napoleon auf seinen Kriegszügen durch Europa auch eine Zeitlang in Weimar auf. Anläßlich seiner Anwesenheit in Ilm-Athen gab Großherzog Karl August große Feste, die sich durch einen Kreis hervorragender Geister besonders glänzend gestalteten. Den Reigen eröffnete eine prächtige Jagd, und ihr schloß sich eine Galatafel an. Am Abend fand im Theater eine Festvorstellung statt, bei der die Schauspieler der „Comédie française" mitwirkten. Man gab „La mort de César" (der Tod Cäsars), wobei der berühmte Talma Triumphe feierte. Napoleon ließ sich Wieland, den „deutschen Voltaire" vorstellen und unterhielt sich lange mit ihm. Auch Goethe, den er bereits kannte, zog er in ein längeres Gespräch.

— **Magnetische Ausrüstung Amundsens.** Eine vollständige magnetische Ausrüstung wurde durch das Carnegie-Institut in Washington Roald Amundsen überwiesen. Das Institut entwarf gleichzeitig einen Arbeitsplan für magnetische Untersuchungen, nach dem während des ganzen Aufenthalts Amundsens in arktischen Gegenden gearbeitet werden soll.

## Friedrich August an die Front!

### Auch eine Kriegserinnerung.

Aus Dresden schreibt man uns: Es war Anfang Oktober 1914. Unsere Heere im Westen gingen zurück. Ganz Deutschland hielt den Atem an. Besorgnis wechselte ab mit Hoffnung. In Dresden aber hatte man weit wichtigere Sorgen. Dort schrieb am 4. Oktober 1914 der Minister des Innern Graf Vitzthum von Eckstädt an den Kriegsminister einen vier Seiten langen Brief:

„Euere Exzellenz wollen mir die Bemerkung gestatten, daß der Augenblick gekommen sein dürfte, wo entweder Seine Majestät der König Seinen beabsichtigten Besuch der sächsischen Truppen ausführen oder die Oeffentlichkeit darüber unterrichtet werden muß, warum der Besuch unterbleibt. . . ."

Es heißt dann weiter, daß schon die „wildesten Gerüchte" entstünden und man das Unterbleiben des Besuches „teils auf Interessenlosigkeit des Allerhöchsten Herrn, teils auf Verstimmungen zwischen den Allerhöchsten Herrschaften zurückführe". Es sei zu erwägen, ob man die besorgte Oeffentlichkeit in der Presse nicht aufklären solle. „Aber," so heißt es dann weiter, „die Abfassung wird sehr schwierig sein, da eine vorsichtige Formulierung das Publikum nicht überzeugt und ausführliche Mitteilungen vielleicht Anstoß erregen werden, da sie wie eine Beschwerde über mangelndes Entgegenkommen des Hauptquartiers wirken würde."

Dann aber — man atmet auf — winkt ein Ausweg aus dieser entsetzlichen Situation:

„Am besten wäre es m. E., wenn S. M. abreist, ohne Rücksicht darauf, ob sich zurzeit ein Besuch der Truppen ermöglichen läßt oder ob er nicht im Hauptquartier genehm ist. . . . Ist dann S. M. . . . der König dort, so wird sich schon ein kurzer Besuch bei den Truppen ermöglichen lassen. . . ."

So schwer war es, einen Monarchen an die Front zu bringen, während Millionen Staatsbürger einfach mußten!

## Das verschwundene „Inventarienstück".

### Was ein ostpreußischer Schulrat sich erlaubt.

Ein ostpreußischer Lehrer schreibt uns: „Am 6. Februar d. Js. war der Dezernent der Schulabteilung der Regierung in Gumbinnen, Geheimer Regierungs- und Schulrat Reddmer in Heydekrug anwesend. Von diesem wurde ich vorgeladen. Die Unterredung war in der hiesigen Leihalle. Zugegen waren noch Rektor Brunck und Kreisschulinspektor Anders, Heydekrug. Der Regierungsrat fragte mich, ob ich ein Inventarienverzeichnis der Gegenstände meiner Klasse hätte, was ich bejahte. Darauf erklärte er mir, daß doch in letzter Zeit von diesen Gegenständen einer verschwunden sei. Ich wußte nicht, was der Herr damit meinte und erklärte, daß mir vom Verschwinden eines Gegenstandes nichts bekannt wäre. Darauf sagte der Dezernent, es handle sich um ein Bild. Ich gab zu, das Kaiserbild aus meiner Klasse entfernt zu haben. (Kinder trugen dasselbe nach dem Lehrmittelzimmer hinauf.) Der Schulrat fragte mich, ob ich zur Entfernung des Bildes die Genehmigung des Leiters der Schule (!) nachgesucht hätte. (Meinem Rektor hatte ich das gesagt und er hatte nichts dazu bemerkt. Deswegen hat mich jetzt der Geheimrat in erregtem Zustande heruntergeschimpft, er nannte u. a. meine Handlung „eine Unverschämtheit". „Wenn er daran denke, so schnüre sich ihm die Kehle zu." Der Herr Regierungsrat faßte darauf, daß ich das Bild ohne Genehmigung des Rektors habe entfernen lassen, sagte aber, „daß er über die tieferen Gründe schweigen wolle". — Ich bin der Ansicht, daß meine vorgesetzte Behörde erfahren hat, daß ich mich der sozialdemokratischen Partei angeschlossen habe, und es scheint mir, daß man jetzt beginnt, mich zu schikanieren. In meinen 29 Dienstjahren habe ich mir nichts zuschulden kommen lassen. Nun kann ich mich auf ähnliche Schikane durch die Herren reaktionären Vorgesetzten gefaßt machen. An das Ministerium habe ich auch einen Beschwerdebrief gegen Reddmer abgeschickt."

Wir erwarten vom Kultusministerium, daß es sich dieses Falles ganz energisch annimmt. Wenn der Lehrer das Kaiserbild entfernte, nachdem wir in Deutschland die Republik haben, so war das in so hohem Maße selbstverständlich, daß es dazu einer besonderen Erlaubnis sicher nicht bedurfte. Im Gegenteil hat der Schulrat Reddmer eine Vorgesetztenstellung in so infamer Weise mißbraucht, daß seine schleunige Versetzung dahin angezeigt scheint, wohin er gehört, — in den Ruhestand.

**„Kuttners Diebesgarde".** Unter dieser Ueberschrift beschuldigt „Die Rote Fahne" mich bzw. von mir befehligte Regierungstruppen, das Bureau der russischen Telegraphen-Agentur „Rosta" ausgeraubt zu haben. Ich kann zu den Behauptungen der „Roten Fahne" über Vorgänge in der Rosta schon deshalb keine Stellung nehmen, weil ich noch nicht einmal weiß, wo das Bureau der „Rosta" liegt, geschweige denn jemals darin gewesen bin. Dasselbe trifft auf den kleinen Trupp von Parteianhängern zu, den ich in der Berliner Revolutionswoche zum Schutze der Regierung gesammelt habe. Dieser hat in der kritischen Zeit lediglich zwei Aufgaben erfüllt: die Besetzung des Brandenburger Tors und die Bewachung des „Vorwärtsgebäudes" nach dessen Einnahme durch andere Regierungstruppen. Im Bureau der „Rosta" ist auch nicht ein einziger Mann von meiner Abteilung gewesen. Erich Kuttner.

**Serbische Nationalversammlung.** Belgrad, 19. Februar. Die Nationalversammlung ist zum 1. März einberufen worden.

# Gewerkschaftsbewegung

## Friedensschluß im Handelsgewerbe.

### Zwölfstündige Nachtsitzung des Schlichtungsausschusses.

In der Streitfrage, ob der Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände an den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß teilnehmen solle, gaben die Vertreter der freien Gewerkschaften am Dinstagabend zu später Stunde folgende Erklärung ab:

„Unter Aufrechterhaltung unseres grundsätzlichen Standpunktes erklären wir uns bereit, in der Weise in die sachliche Verhandlung der Differenzen einzutreten, daß jede in Betracht kommende Vereinigung von kaufmännischen Angestellten das Recht hat, ihre Forderungen vor dem Schlichtungsausschuß zu vertreten. Der Schlichtungsausschuß wird ersucht, nach Anhörung aller Vertretungen einen für alle Teile gleichartigen Schiedsspruch zu fällen. Diese Erklärung wird abgegeben unter Voraussetzung, daß über die Forderungen aller am Streik beteiligten Gruppen eine Verständigung erzielt, evtl. ein Schiedsspruch gefällt wird."

Hierauf erklärten die Arbeitgeber, auch sie würden sich einem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses unterwerfen.

Inzwischen war die Zeit nahe an die Mitternachtsstunde herangerückt. Nun wurde die Frage aufgeworfen, ob man sogleich in die sachlichen Verhandlungen eintreten, oder diese bis zum heutigen Mittwoch vertagen und ob die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden könne, auch wenn die Verhandlungen noch nicht mit allen der beteiligten Arbeitergruppen beendet sein sollten. Es sind nämlich außer den Handelsarbeitern und den kaufmännischen Angestellten jetzt alle in den Waren- und Kaufhäusern beschäftigten Handwerker beteiligt: Metallarbeiter, Maschinisten, Heizer, Schneider, Tapezierer, Photographen, Maler, Tischler. — Die Vertreter der freien Gewerkschaften erklärten:

„Wir sind bereit, für die Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten, wenn sich die Arbeitgeber bereit erklärten, die bisher ausgesprochenen bzw. Entlassungen zurückzunehmen, Maßregelungen jeder Art wegen Durchführung der Bewegung nicht stattfinden zu lassen und die Streiktage für alle am Streik Beteiligten zu bezahlen. Unter diesen Voraussetzungen kann die Arbeit frühestens Mittwochnachmittag, bestimmt aber Donnerstag früh aufgenommen werden. Die Verhandlung über das Provisorium der Handlungsgehilfen soll heute noch erledigt werden. Die Verhandlung mit den übrigen Gruppen innerhalb der nächsten Tage, so daß spätestens in acht Tagen ein Schiedsspruch gefällt werden muß, und zwar mit rückwirkende Kraft ab 1. aInuar. Soweit Kollektivverträge in Betracht kommen, müssen sie bis 15. März abgeschlossen sein."

Die Arbeitgeber stimmten dieser Erklärung zu, lehnten aber die Bezahlung der Streiktage grundsätzlich ab und wollen das Provisorium vom 1. Februar abbewilligen und die Kollektivverträge bis zum 31. März zum Abschluß bringen. — Die Arbeitnehmer versicherten, es sei ihnen ganz unmöglich, die Streikenden zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen, wenn die Streiktage nicht bezahlt werden. Diese Forderung sei auch deswegen berechtigt, weil die Schuld am Streik lediglich auf seiten der Arbeitgeber liege. — **Der Schlichtungsausschuß entschied, daß die zu bewilligenden Zugeständnisse vom 1. aInuar ab zu zahlen, die tariflichen Abmachungen bis zum 31. März beendet sein müssen und die Streikposten heute (Mittwoch) zurückgezogen werden.**

Hiermit waren die Vorfragen erledigt. Um ¼4 Uhr nachts begannen die Verhandlungen über die materiellen Forderungen. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen fordert für die Monate Januar, Februar und März eine monatliche Zulage von 100 M. auf Gehälter bis 250 M., 75 M. auf Gehälter bis 400 M., 50 M. auf Gehälter bis 600 M., jedoch soll das Mindestgehalt in der ersten Stufe 350 M., in der zweiten Stufe 475 M. betragen. Am 1. April soll der abzuschließende Tarifvertrag in Kraft treten. — Die Forderungen des Gewerkschaftsbundes sind im wesentlichen die gleichen. — Die Arbeitgeber zeigten sich nicht geneigt, eine vorläufige Gehaltsregelung in dieser Form eintreten zu lassen. Sie machte Vorschläge, die von den Forderungen der Angestellten sehr erheblich abwichen.

Um ¼4 Uhr nachts zog sich der Schlichtungsausschuß zur Beratung zurück. Zwischendurch gab es Sonderbesprechungen mit den Vertretern der Parteien. Auf allen Seiten erwartete man einen Schiedsspruch, der das Ende des Streiks bedeuten würde. Die Arbeitgeber setzten ein Inserat für ein Mittagsblatt auf, wodurch die Oeffnung der Geschäfte heute nachmittag um 4 Uhr angezeigt wird. Die Streikleitung händigte den Arbeitgebern Zettel aus, welche die Zurückziehung der Streikposten anordnen.

Morgens um ½6 Uhr verkündete der Vorsitzende v. Borsig, der Schlichtungsausschuß sei nicht zu einem Schiedsspruch gekommen, weil sich die Beisitzer der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer geschlossen gegenüberstanden. — Diese Mitteilung rief eine gedrückte Stimmung auf allen Seiten hervor. Rechtsanwalt Scholz übernahm nun im Auftrag des Demobilmachungskommissars den Vorsitz. Die Verhandlungen begannen aufs neue. Die Parteien waren sichtlich erfüllt von dem Willen, zu einem Friedensschluß zu kommen, aber die Differenz zwischen den ermäßigten Forderungen der Angestellten und dem Angebot der Arbeitgeber war zu groß. Mit einer gewissen Wärme im Ton suchte man sich gegenseitig zu weiterem Entgegenkommen zu bewegen. Doch der Erfolg blieb aus. Schließlich brachte Schmidt vom Zentralverband der Handlungsgehilfen wieder einen leidenschaftlichen Ton in die Debatte. Er versicherte, unter diesen Umständen sei an eine Beilegung des Streiks nicht zu denken, jetzt gehe es hart auf hart. — Die Arbeitgeber gaben die Zettel, welche die Aufhebung der Streikposten anordnen, auf Erfordern zurück und erwiderten kühl und bestimmt, dann müsse eben der Kampf fortgesetzt werden. — Werner vom Transportarbeiterverband versicherte, die Handelsarbeiter würden auch volle Solidarität mit den Handlungsgehilfen bekunden. — Den Bemühungen des Schlichtungsausschusses gelang es, die Arbeitgeber noch zu einem weiteren geringen Entgegenkommen zu bewegen.

Um 7 Uhr morgens verkündete der Vorsitzende den **Schiedsspruch:**

**Lehrpersonen und Jugendliche bis 17 Jahre ohne Unterschied des Geschlechts erhalten im ersten Jahre 60 M., im zweiten Jahre 75 M., im dritten Jahre 100 M. monatliche Vergütung. Gehälter bis 300 M. werden um 50 M., Gehälter über 300 bis 600 M. um 40 M. erhöht, das Mindestgehalt soll nicht unter 350 M. betragen. Die Zulagen haben rückwirkende Kraft vom 1. Januar ab und gelten bis 31. März.**

Die Arbeitgeber gaben die Erklärung ab, daß sie den Schiedsspruch annehmen.

Schmidt vom Zentralverband der Handlungsgehilfen erklärte, er fühle sich — nicht aus Ueberzeugung, sondern mit schwerem Herzen — verpflichtet, seinen Kollegen die Aufnahme der Arbeit zu empfehlen. Werner gab eine inhaltlich gleiche Erklärung für den Transportarbeiterverband und Thieme eine solche für den Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände ab.

# Groß-Berlin

### Die Liste der Kommunal-„Demokraten".

Eine „deutsch-demokratische" Partei hätte die Pflicht, bei der Aufstellung ihrer Kandidaten darauf zu achten, daß alle Klassen und Berufe nach Möglichkeit entsprechend ihrer Zahl und Bedeutung zur Geltung kommen. Sehen wir uns daraufhin die demokratische Liste an. Sie enthält: 11 Kaufleute, 10 Fabrikbesitzer, 2 Fabrikanten, einen Fabrikdirektor, 2 Bankiers, 2 Bankdirektoren, 2 Syndici, 3 Justizräte, 2 Handelsrichter, 2 Schuldirektoren, 4 Ingenieure, 2 Handwerksmeister, 2 Lehrer, 1 Architekt (führender Hausagrarier), 1 Reichsbankoberkalkulator (führender Hausagrarier), 1 Arzt, 2 Zahnärzte, 4 Oberpostschaffner und je 1 Schriftsteller, Verbandsvorsitzende, Verbandssekretär, Verbandskassierer, Stadtsekretär, Amtsgerichtssekretär, Rechnungsrat, Oberpostsekretär, Kleinhändler, Polizeiwachtmeister, Marinebaurat, Spediteur, Privatangestellten, kaufmännischen Angestellten, Zugführer, Schlosser, Gewerkvereinsbeamten.

Nach dem Ergebnis der bei den Wahlen zur Nationalversammlung in Berlin abgegebenen Stimmen würden bei der Wahl am Sonntag grob gerechnet erhalten: Mehrheitssozialisten 50, Unabhängige 40, Vereinigte Reaktionäre (Konservative, Nationalliberale und Zentrum) 30, „Demokraten" 20 Stadtverordnetensitze. Das haben die Demokraten bei der Aufstellung der Kandidaten genau beachtet und deshalb ihre erprobten Hausagrarier möglichst vornan, an ganz sichere Stellen gesetzt. An völlig aussichtslosen Stellen aber stehen sämtliche Oberpostschaffner, Oberpostsekretäre, Gemeindebeamte, Staatsbeamte, Privatangestellte usw. Man versteht es beim besten Willen nicht, daß sich diese Beamten, Angestellten und der eine (!) Arbeiter zu einem so plumpen Humbug, zu der Verbrämung einer so ausgesprochen kapitalistisch-orientierten Kandidatenliste mit proletarischen Namen hergeben konnten. Sie alle laden den Makel auf sich, durch die Hergabe ihrer Person zum Zwecke dreisten Stimmenfangs an der Irreführung und Verspottung ihrer Klassen- und Berufsgenossen mitgeholfen zu haben.

### Die Erziehung zur Sparsamkeit im Gasverbrauch

arbeitet mit Ermahnungen und mit Strafen. Wer zuviel Gas verbraucht, muß einen Strafzuschlag zahlen, und wer ihn schuldig bleibt, den schneidet man die Gaszufuhr ab. Im Hause Bülowstraße 6 hat die früher englische Gasgesellschaft, die dort das Gas liefert, vor einigen Tagen zu diesem Zwangsmittel gegriffen. Es handelt sich um zwei große Wohnungen, die zusammen 14 Zimmer und zwei Küchen haben, in 11 Kleinwohnungen zerlegt sind und von 11 Mietsparteien mit zusammen 23 Personen bewohnt werden. Da in ihnen nur zwei Gasmesser stehen, so mußten die Mieter an den Wirt einen Pauschalbetrag zahlen, der in der entsprechend erhöhten Miete einbegriffen war. Die Gasrechnungen bezahlte dann der Wirt, und folgerichtig wurde ihm, als die Gaswerke den Verbrauch als zu hoch bemängelten, auch der Strafzuschlag auferlegt. Trotz langwierigen Verhandlungen kam eine Einigung nicht zustande, und das Ende vom Liede war, daß die Gaswerke aus beiden Wohnungen die Gasmesser abholten und hiermit die Gaszufuhr abschnitten. Die Bewohner sind um so härter dadurch betroffen, weil gemeinschaftliche Benutzung der gesondert vermieteten Küchen nicht möglich ist, so daß sie auf Gas kochen müssen. Inzwischen scheint der Verwalter des jetzt unter Konkursverwaltung stehenden Hauses sich entschlossen zu haben, den Strafzuschlag zu zahlen, aber auf die Mieter zu verteilen. Er hat ihnen die Mieten vom 1. März ab um 20 Proz. gesteigert unter Hinweis auf die höheren Unkosten des Hauses und besonders auf den Strafzuschlag für Gasmehrverbrauch. Wie mag man eigentlich hier festgestellt haben, daß der Gasverbrauch „zu hoch" war? Hat man laut Verordnung den Gasverbrauch von 1916 zugrunde gelegt und danach verlangt, daß nicht mehr als 90 Proz. verbraucht werden? Uns wird gesagt, daß verschiedene der in Betracht kommenden Mieter im Jahre 1916 noch nicht die jetzige Wohnung inne hatten und in ihrer damaligen Wohnung anders wirtschafteten, so daß die Vergleichsmöglichkeit fehlt. Wir halten die Abschneidung der Gaszufuhr überhaupt für bedenklich und besonders in diesem Fall das Vorgehen gegen die Mieter für sehr anfechtbar. Hoffentlich wird die über sie verhängte Zwangsmaßregel schleunigst aufgehoben.

### Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge.

Die Sachverständigenkonferenz der Groß-Berliner Erwerbslosenfürsorge verhandelte heute vormittag über die Forderung, jetzt endlich eine Erwerbslosenversicherung zu schaffen. Wie der Vorsitzende Stadtrat Sassenbach hervorhob, hat die Reichsregierung eine dahingehende Absicht. Er empfahl, an sie den Antrag zu richten, daß die Einführung baldigst erfolgt. Nach einem von den Gewerkschaften ausgearbeiteten Entwurf wären die Erwerbslosenversicherungsbeiträge durch Zuschläge zu den Invalidenversicherungsbeiträgen aufzubringen. Geheimrat Dr. Freund, der Direktor der Landesversicherungsanstalt Berlin, verspricht sich von dem Verfahren, die Erwerbslosenversicherung auf der Invalidenversicherung aufzubauen, eine Vereinfachung und sieht darin den Anfang zu einer Zentralisation. Er hält aber für nötig, die Erwerbslosenversicherung auch in eine möglichst nahe Verbindung mit einer vollkommeneren Organisation der Arbeitsnachweise zu bringen. Stadtverordneter Brückner will, daß Bezirksarbeitsämter mit der Aufgabe betraut werden, die Arbeitsnachweise so zu vervollkommnen, daß sie Hand in Hand mit der Erwerbslosenversicherung arbeiten können. Die Konferenz erklärte sich damit einverstanden, daß in einem zu begründenden Antrag an die Reichsregierung angeregt wird, noch im Laufe des diesjährigen Sommers die Erwerbslosenfürsorge in eine Erwerbslosenversicherung überzuleiten. — In derselben Sitzung wurde der Vorschlag erörtert, die Erwerbslosenunterstützung so zu bemessen, daß nicht mehr als sieben Zehntel des Betrages gezahlt werden, den der jetzt Erwerbslose in den letzten drei Monaten vor Einführung der Erwerbslosenfürsorge verdiente oder nach der Art seiner Beschäftigung jetzt verdienen könnte. Bedenken hiergegen äußerten besonders die Vertreter des Arbeitslosenrates, weil es ungerecht sei, die schlechter Verdienenden nun auch noch bei der Erwerbslosenunterstützung schlechter zu stellen. Eine Kommission wird sich näher mit der Frage beschäftigen.

**Großer Einbruch. 15 000 M. Belohnung.** Klettereinbrecher suchten in der vergangenen Nacht das Kleiderstoffgeschäft von Wormann, Tarnowski und Lichtenstaedt in der Königstraße 40 heim. Sie stiegen am Fahrstuhlgerüst bis zum 2. Stock empor, durchschnitten die Klingelleitung, drückten eine Fensterscheibe ein und verschafften sich so Zutritt in die Geschäftsräume. Dort stahlen sie für 150 000 M. Seidenstoffe sowie wollene Kleider. Auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 10 Proz. seines Wertes ausgesetzt.

**Deutsche Soldaten aus der Schweiz.** Für die aus der Schweiz nach Deutschland gekommenen Soldaten, die nun zu ihren dortigen Familien zurückkehren wollen, sind mit dem 1. Februar neue Verordnungen über die Einreise getroffen worden. — Ein ausführliches Merkblatt, das Aufschlüsse über die Formalitäten gibt, ist erhältlich durch die Abfertigungsstelle des Generalkommandos 14. Armee-Korps in Singen a. H.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

**Buchholz.** Abschnitt 91 ½ Pfd. Marmelade (50 Pf.). Abschnitt 92 ¼ Pfd. Grieß (13 Pf.). Auf Abschnitt 90 kann bei den Fleischern Fischware entnommen werden. Auf die weiße (Buchholzer) Lebensmittelkarte werden Nährsuppen, Knorrsuppen im Amtshause verausgabt.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

**Mariendorf.** Die Liste unserer Parteigenossen beginnt nicht mit dem Namen Weber, sondern Waldheim.

**Wählerversammlung Donnerstag:**

**Johannisthal.** 7½ Uhr Restaurant „Zum Luftverkehr". Redner Genosse Moeglich.

**Lichtenberg.** Mittwoch und Freitag nachmittag Flugblattverbreitung von den bekannten Lokalen aus.

# Aus aller Welt.

## Schwerer Eisenbahnunfall in Triest.

### 150 Tote und Verwundete.

**Triest.** Am 15. Februar ereignete sich auf dem hiesigen Südbahnhof ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof von Nabresina stieß ein Zug auf eine Anzahl leerer Waggons, die gegen sieben von italienischen Soldaten besetzte Waggons geschleudert wurden. Infolge des Stoßes kamen die sieben Waggons ins Rollen und bewegten sich mit stets steigender Geschwindigkeit gegen Triest hinab. Mit rasender Schnelligkeit kamen die Waggons auf dem Triester Bahnhof an und stießen hier mit einem leeren Zug zusammen. Sämtliche sieben Waggons wurden vollständig zertrümmert. Es werden 150 Tote und Verletzte gezählt.

Verantwortlich für Politik Artur Zickler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

# Möbel-Cohn

im Osten: **Große Frankfurter Str. 58**
(3 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: **Badstraße 47/48**

# Möbel auf Kredit

an jedermann.
Geringste Anzahlung — kleinste Abzahlung.
Spezialität:
**Moderne Wohnungseinrichtungen**
schon für **500 Mark** Anzahlung.
**Einzelne Möbel, farbige Küchen.**
Riesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulante Bedingungen und größte Rücksichtnahme.
Lieferung frei Haus.
Liefere auch nach auswärts.
Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung.

# 10 000 Dosen Schuhcreme

räumungshalber zur Hälfte des Wertes (20 Pfg. pro 50 Gramm-Dose abzugeben. 31/18

**Richard Kraemer, B.-Lichterfelde-Ost,**
**Jungfernstieg 29.** (Fernruf 635).

# Hefoderma

Hautcreme
gegen spröde Haut, sorgt für rosigen Teint.
Alleiniger Fabrikant: **C. W. Hengstmann,** Chem. Fabrik, Charlottenburg II.

## Echten Kautabak!

**100 Rollen 135 M.**
Nachnahme, Porto u. Verpackung werden berechnet. Größere Posten billiger. 63/5
**Stephan Westermann, Tabak-Großhandlg.**
**Hannover 16.**
Tüchtigen Vertreter gesucht.

# Karbidlampe „Mars"

brennt heller wie Gas
Stück 3.50
in Luxusausführung mit verstellbarer Regulierung
Stück 5 M.
Nach Auswärts Versand per Nachnahme zuzüglich 50 Pf. Verpackungsspesen.
**Franz Borowicz**
Metallwaren
**Berlin SO 26**
Waldemarstr. 27
Amt Moritzplatz 4075. 4076.

## Wilhelm der Letzte

**früher Bilanz über 25 Jahre Regierungszeit W. II.**
Broschüre von deutsch. Botschaftssekretär, auch in der Schweiz verboten gew. Zu beziehen bei **Otto Weber, Leipzig,** Wallwitzstr. 9. 32/18

## Schuhkreme

**50 000 Dosen** la Oelware 60/65 Gramm per Dose 29 Pf.
**3 000 Dosen** Oelware ca. 150 Gramm per Dose 45 Pf.
**1 500 Glasdosen** Wachsware ca. 850 Gr. per Dose 1,95 M.
sofort ab Lager lieferbar. 1388b
**Regulus Kommanditgesellschaft Höndorf**
Berlin-Charlottenburg, Joachimsthaler Str. 38.

## Spezialarzt Dr. med. Dammann für Geschlechtskranke.

**Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!**
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsst., ohne Einsp. u. andere Gifte, Manneschwäche, sofort. Hilfe. Ueber jed. der drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutacht. u. Hundert. freiw. Dankschreiben Geheilt. Zusend. kostenl. geg. 25 Pf. in Mark. f. Porto in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck d. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 107, Potsdam. Str. 123B. Sprechst.: 9—10, 3—4. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

## Geschlechtskranke

verlangen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen Heilverfahren zu schützen, meine aufklärenden Broschüren über Geschlechtskrankheiten (Tripper, sonstige Harnleiden, Syphilis, Blutuntersuchungen usw.), wirkungsvolle und wertvolle Heilverfahren in verschlossenem Kuvert. Preis 1 M., (auswärts 1,25 M.); ebenso in den Sprechstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft kostenlos. 1496*
**Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt,**
**Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr.**
Sprechstunden: ½12—2 mittags und ½6—½10 abends. Sonntags ½11—1.

## Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß

**Friedrichstr. 125,** Oranienb. Tor.
Sprechst. 11—1, 6—7 Syphilis, Harn- u. Frauenl., Blutunt. Schnelle, sich., schmerzl. Heil ohne Berufsstör. Teilzahlung.

Spezialarzt
**Dr. med. Coleman**
Friedrichstr. 91/92, a. d. Dorotheenstr. Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden. Comb.-Salvarsan-Kuren. Sex. Neurasthenie. Kürz. Behandlg. ohne Berufsstörung. Teilz. Harn- u. Blutuntersuch. Sprechstund. 10-1, 5-8. Sonntags 10-1.

## Spezialarzt

für alle Geschlechtskrankh. Syphil., Impotenz, Frauenleiden, Harn-, Blutunters., Ehrlich-Hata-Kuren. Schnelle, sichere, schmerzlose Behandlung ohne Berufsstörung. Glänz. Erfolge. Mäßiges Honorar.
**Sanitätsrat Dr. Müller,**
Friedrichstr. 190, II. Eing. Kronenstraße. Sprechzeit: 11—1 u. 5—7. Sonnt. 11—1.

## Spezial-Arzt Dr. Scotti.

f. Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, speziell veraltete, hartnäckige Ausflüsse, Manneschwäche. Geg. Syphilis erpr. Heilmethode verb. m. Salvarsankuren. Blutuntersuch. im ersten u. ältest. Kur-Institut „Löser". Nur Rosenthaler Str. 69—70, Rosenthaler Platz, Ecke Linienstr. Behandlungsz. 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1. Separates Damenzimmer.

## Spezialarzt Dr. med.

f. Haut-, Harn-, Frauenleiden Salvarsan-Kuren. Blutunters. Schnellste Befreiung von ansteck. Krankheit. d. Harnorgane ohne Berufsstörg. u. schmerzlos in Dr. Ritter's Heilanstalt **Jägerstr. 12**
Sprechst.: 11-1, 5-7. Sonnt. 11-1

## Spezialarzt Dr. med. Lauos

beh. schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufsstör. Geschlechtskrankh., geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erprobteste Method. Harn- und Blutuntersuchung. **Königstr. 34/36,** Bahnhof Alexanderpl. Spr. 10—1 u. 5—8. Sonnt. 10—1.

## Spezialarzt Dr. med. Hasché,

**Friedrichstr. 90,** direkt am Stadtbahnhof für Syphilis, Harn-, Frauenleid., spez.: chron. Fälle. Schmerzlose Arzneie Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchg. Mäß. Preise. Teilzahlung. Spr. 10—1 und 5—8. Sonnt. 11—1. *

## Schmerzlose Salvarsan-Einspritzungen

Nachdem ich Tausende von Salvarsan-Injektionen in hiesigen Kliniken gemacht habe, garantiere ich für schmerzlose Einspritzung ohne Entzündungen und Schwellungen selbst in den schwierigsten Fällen.
Spezialarzt 1137b*
**Dr. Heisterkamp,**
Leipziger Straße 107 II. 5—7.

## Harmonium

mit eingebautem **Spielapparat,** auch ohne Notenkenntnisse spielbar, 650,—, **Salonharmonium** 975,— **Patentharmonium** 245,—, **Harmonium-Spielapparat** mit 500 Noten 95,— (event. Ratenzahlung). **Berger & Co., Oranienstr. 166,** Privatverk. 3. *

**Autogene Schweißarbeiten,**
zerbroch. Maschinenteile, Pumpen, Motorzylinder, Kessel, Achsen, Heizanlagen usw.
**Massenartikel**
übernimmt zu soliden Preisen **Kubick Nachflg. Kreher,** 44c* Pankstr. 81.

Wie ich meine 648 Z
## Tätowierung

ohne Stechen, Schneiden selbst entfernt e. Sprech. 4—7, Sonnt. 9—12. **Nitschke,** Kantstr. 90, am Bahnhof Charlottenburg

**Gasplätteisen,** 4 kg schwer, sofort ab Lager lieferbar. Forst. Wäschereimaschinenfabr. Kumsch & Hammer, Forst (Lausitz). 1209b

## Pianos

gegen bar und auf Teilzahlung. *
Pianohandlg., Berlin,
**Göbenstr. 10, pt.**

**Vertretung** 1282b
für **rheinisch-westf. Industriebezirk** in gutgehender Branche zu übernehmen gesucht.
**Herbert Langenbach,** Mülheim-Rhr., Kämpschenstr. 65.

**Aluminium!**
Zum Vertrieb von Aluminium-Schüssel, Eßgabeln, Kaffeelöffeln u. Töpfen usw. suche ich fleißige
**Verkäufer u. Hausierer**
bei hohem Verdienst. 1242b
**Fritz Hoppe, Schwerte a. d. Ruhr**

## Gerbergeselle

auf Baumarbeit (Scheren und Schaben) in dauernder Stellung verlangt. 43/2
**C. A. Schroeter & Co.,**
**Lederfabrik, Glogau.**

# Redakteure gesucht!

Für eine neu einzurichtende **Parteizeitung für Hinterpommern** werden zum sofortigen Antritt, unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, gesucht 202/9
**1 Redakteur für den politischen und**
**1 Redakteur für den lokalen Teil.**
Bedingung: Fünfjährige Parteizugehörigkeit vor Kriegsausbruch. Anstellung zu den Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse. Kenntnis der ländlichen Verhältnisse Pommerns erwünscht. Bewerbungen sind bis zum 25. Februar 1919 zu richten an **P. Grünwald, Köslin,** Gewerkschaftshaus.

## Verkäufe

**Leiterhandwagen,** Handwagen jeder Art, Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 19.

Verkaufe sehr billig fast neue Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Gardinen, Stores, Portieren, Diwandecken, Tischdecken, Federbetten, Steppdecken, Tüllbettdecken, Feist, Prinzenstraße 81 II (Moritzplatz). *

**Pfandleihhaus,** Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, neue Herrenpaletots, Herrenanzüge, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Passende Festgeschenke! 101K*

**Nähmaschinen** zu verkaufen, auch Teilzahlung gestattet. Hahn, Prenzlauerstraße 20.

**Skunksfelle,** Skunksmuffen verkaufe wegen zeitigen Einkaufs von 150—250, prima seidige Alaskafüchse von 80 bis 200, Blaufuchs, Rotfuchs, Marder, Opossum Skunkskanin usw. von 18,75—250. Pinkus, Pelzvertrieb, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstraße 60, Etagengeschäft (gegründet 1910). K1119Z*

**Elegante Kostüme,** Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Marschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, Pelzsachen. Löwenthal, Neukölln, Berliner Straße 41. 12K*

**Geschäftsbücher,** zurückgesetzte Kassa- und Hauptbücher, amerikanische Journale verkauft billig Geschäftsbücherfabrik, Neuenburgerstraße 17. 44K*

**Leiterwagen, Kastenwagen,** Karren liefert billig. Großes Lager. Wagner, Cöpenicker Straße 71. 121K*

**Dezimalwagen,** Tafelwagen, Gewichte liefert ab Vorrat. Wagner, Cöpenickerstraße 71.

**Gardinenverkauf!** Künstlergardinen, Tüllstores, Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Steppdecken, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Portieren, Läuferstoffe, Federbetten, Scheibengardinen, konkurrenzlos billig. Herzig's Gelegenheitskäufe, Zehdenickerstraße 13. (Rosenthaler Tor.) *

**Bilder,** gerahmte, und Einrahmungen billigst Reimann, Gneisenaustraße 57. [illegible]

**Tanzkleid,** hochelegant, neu, Tanzschuhe. Freisingerstraße 11, IV. 32/17

**Damenjacketts,** blau, wie neu, 50, 45, 35 Mark. [illegible], Brunnenstraße 92, linker Seitenflügel III. 1385b

**Pelzgarnituren!** aller Art so herabgesetzten, staunenerregend spottbilligen Preisen! Silbertaschen! Schmucksachen! Einsegnungs-Geschenke! Sonntags geöffnet! Leihhaus! Warschauerstraße 7. 125K*

**Singerlangschiff** Fabrikat Wertheim, Centralbobbin, auch gebrauchte. Kalisch, Münzstraße 64, Chausseestraße 73/74, Prinzenstraße 4. Spezialabteilung: für Metallbettstellen und Kinderwagen. 113K*

**Verkaufe Strickjacken,** Kinderschürzen, schwarz, bunt, Tändelschürzen, Kinderkragen für Blusen und Kleider, Mantelstoffe, Babywäsche, Schaftstiefel, Größe 44, billig. Schürzennäherei Buchholz, Bergmannstraße 100, I. 1386b*

**Sommerpaletot,** Rock und Weste (schlanke Figur), preiswert zu verkaufen, Donnerstag abend 7—8 Uhr (Händler verbeten). Holtz, Neukölln, Treptowerstraße 94. 175

**Damastwäsche!** 2 Tischtücher, 4 Servietten, 2 Handtücher verkauft Rippe, Barbarossastraße 5, IV, abends nach 5. 1382b

**Verkaufe** Winterpaletot, Smokinganzug, Aktenmappe, wachsamen Stubenhund. Weber, Exzelsior, Lauenburgerstraße 3. 1383b

**Künstlergardinen,** Ausgarbinett, elegante Stores, Scheibengardinen, Diwandecken, Tischdecken, Bettdecken preiswert. Lottumstraße 4, II rechts, Schönhausertor. 32/9*

**Kronenfabrik** verkauft Kronen für Gas und elektrisch Licht, Zugampeln, Ampeln, Gaskocher, umständehalber spottbillig. Oranienstraße 65, Fabrikgebäude. 30/14

**Gaszugkrone,** Wohnzimmerkrone, Zugampel, alles mit Glasbehang, billig verkäuflich. Sauer, [illegible]straße 32 I. 30/17

**Gaskronen** sowie elektrische Beleuchtungen, Gaskocher, jetzt direkter Fabrikverkauf an Private zu enorm billigen Preisen, seltene Gelegenheit in zurückgesetzten Mustern. Brückenstraße 8 (Jannowitzbrücke). 30/18

**Achtung lesen!** Der Nachbarin weitererzählen: Bezugscheinfrei! Offeriere Kostüme sehr preiswert! Prachtvolle Modellkostüme aus marineblau reinwollenen Stoffen in vielen aparten Fassons, 280, 320, 375, 420. Fesche Kostüme in allen Farben und Größen aus praktischen, schönen Stoffen, sehr gut verarbeitet, 168,50, 185,—, 210,—, 245,—. Reizende Backfischkostüme 165,—, 188,50. Wollröcke 38,—, 45,—, 54,50, 60,— usw. bis zu den elegantesten. Eine wundervolle Auswahl langer eleganter Seidenmäntel (auch als Mantelkleider zu tragen) in schwarz, marine und allen anderen modernen Farben, viele reizende Formen, 155,—, 175,—, 195,—, 210,— usw. Imprägnierte Seidenmäntel von 145 Mark an. Fesche Seidenkleider 175,—, 195,—, 215,—, 245,— usw. Mäntel aus Wolle von 68 Mark an! Gelegenheitskäufe Michaelis, Mauerstr. 80, 1 Treppe (neben Konzerthaus). Geöffnet von 9—6 Uhr. 31/19*

**Restaurationseinrichtung,** bessere, Schanktisch, dreiteilig, komplett, Büfett, Karambolbillard, Kegelbahnmatratze, Kegelbahnuhren, Gaskronen, Außenlampen verkäuflich [illegible]straße 60, parterre links. 1854b

## Möbel

**Ersparnisse** beim Möbelkauf, entzückende farbige Küchen 364, 375, 398, Stubeneinrichtung mit Sofa 621,—, Bettstellen 68, 75, 130. Möbelschau, Brunnenstraße 106, Eingang Anklamerstr. 160/8*

**Schlafzimmer** in reicher Auswahl, einfacher und eleganter Ausführung verkauft direkt an Private zu Engrospreisen. Schlafzimmer-Spezial-Fabrik, Burgstr. 27, „[illegible] Börse". 176/2*

**Möbel jeder Art** auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 42K*

**Möbelkredit an jedermann.** Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe.

**Möbel-Groß,** Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark.

**Möbel-Cohn,** im Osten, Große Frankfurterstraße 58 (3 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

**Möbelkredit.** Bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger unserer Annonce erhalten Rabatt. Gustav Göhrisch, Stralauerplatz 1/2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 137K*

**Metallbetten** 75, Chaiselongues 70, Kleiderschränke, Ankleideschränke. Meicke, Auguststraße 23a, Quergebäude parterre. 128K*

**Möbelgeschäft,** 38 Jahre bestehend, verkauft jetzt Bellealliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen, Speisezimmer, Eiche, 1350,—, Schlafzimmer 950,—, Küchen 380,—, einzelne Ankleideschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen spottbillig, verliehen gewesene, zurückgesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Leuten Zahlungserleichterung. 38K*

**Gefunden!** haben Brautleute, daß man durch reellen Möbeleinkauf viel Geld spart! Ich empfehle meine enormen Vorräte gediegenster Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Polster- und Ergänzungsmöbel zu niedrigen Preisen. Ständige Gelegenheitskäufe! Besichtigung führt zum Kauf! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur [illegible], Skalitzerstraße 33, Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. K*

**Möbelangebot.** Im Anhalter Bahnspeicher stehen verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Otto Wolfe, Möckernstraße 25. *

**Schlafzimmer,** Küche, neu, zu verkaufen. R. Barbarossastraße 14, Restaurant. 165*

**Tadellose** Wohn- und Schlafzimmer 2150,—, modernes Speisezimmer 2650,— verkauft Lombardhaus Alte Schönhauserstraße 20. 108K*

**Bettstellen,** Vertikos, Kleiderschränke, Waschtoiletten, Sofas, Polstersessel, Tische, Stühle, Trumeaus, Spiegel, Nähmaschine, Schreibtische, Klubsessel, Chaiselongues, Salontische, Kommoden, Küchen billigst Lombardhaus Alte Schönhauserstraße 20. 108K*

**Bett,** nußbaum, sehr gut erhalten, Pf. 120,—. Vormittags 8—12. Schrader, Kleine Rosenthalerstraße 10, IV rechts. 1281b

**Gute** Nußbaummöbel, Stube und Küche zu verkaufen. Matusaak, [illegible]straße 1. 166

**Umständehalber!** steht eine gediegene, echtreiche Zimmereinrichtung billigst zum Verkauf. Speisezimmer, reell gearbeitet, mit schwerer Schnitzerei, nur 2850,—. Herrenzimmer, gediegene Ausführung, nur 1940,—. Schlafzimmer, hellgelb mit großem Kristallspiegel nur 2200,—. Möbelhaus Osten für Gelegenheitskäufe nur 90 Andreasstraße 30. 101K

**Vertiko,** nußbaum, gebraucht, 150, Säulentrumeau mit St. Tisch billig. Möogen, Alt-Borhagen 43. +112

**Rejewski's** Möbelhaus, Badstraße 66. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Riesenauswahl. Konkurrenzlos preiswert. Komplettes echt Eiche Schlafzimmer mit dreiteiligem Spiegelschrank und Friedensbett-Auflagen nur 1850,—. Wohnzimmer 525,—. Nur neue Möbel. Speisezimmer, Herrenzimmer. Besichtigung lohnend. Entzückende Küchen mit bunter Verglasung von 375,— an. Billige Einzelmöbel. Langjährige Garantie. Lieferung kostenlos, auswärts frachtfrei. Lagerung unentgeltlich. Kein Kaufzwang. +44

**Kücheneinrichtung** billig zu verkaufen. Lock, Reinickendorferstraße 87. +44

**Zwei Bettstellen** verkauft, Händler verbeten. Kaffchies, Stralsunderstraße 27. +173

**Verkaufe** einzelne Möbel. Saul, Manteuffelstraße 95, Seitenf[illegible] * +46

**Schlafzimmer,** hell, Küchenbüfett, Tisch, Sofa, Spiegel und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen, mit oder ohne Wohnung. Händler verbeten. Sandmeherstraße 13, I links. 1284b

**Küchenmöbel,** 2 Bettstellen, gebraucht, verkauft Grunwald, Greifenhagenerstraße 9. +33

## Fahrräder

**Hunderte** gebrauchter Fahrräder aller Gattungen räumungshalber billigst. Fahrradlager, Weberstraße 42. *

**Fahrräder,** fahrbar, zum Aussuchen, Stück 60,—. Kraus, Andreasstraße 22. 32/4

## Musikinstrumente

**Pianos** auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Göbenstraße 10a. 51K*

**Gebrauchte Pianos** in eigener Reparatur-Werkstatt, wie neu hergestellt. Große Auswahl. Volle Garantie. Klavierstimmer Adam, Münzstraße 16. 14K*

**Pianos,** besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 43K*

**Pianos,** prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietsklaviere, preiswert. Sachter, Oranienburgerstr. 42. 14K*

**Vierling-Pianos,** neue, gute gebrauchte, wohlfeile Gelegenheiten, Kottbuserstraße 5. 1K

**Piano** kauft privat Frau Dittmar, Große Frankfurterstraße 44. +164*

**Pianinos und Flügel,** billige Gelegenheiten, darunter Blüthnerpianos, Duysenpianos, Bieseepianos, Quandtpianos, Bechsteinflügel, Duysenflügel, Steinwegflügel. Krüger, Neue Königstraße 81, Alexanderplatz. 28/3

**Piano,** gut erhalten, aus Privathand. Händlerofferten verbeten. Schriftliches Angebot G. Paul, Wildenowstraße 16. 158

**Pianos,** neue, gebrauchte, Friedensware, günstige Gelegenheiten, mäßige Preise. Klaviermacher Dittmar, Große Frankfurterstraße 44. 32/2

**Menzelpianos,** noch Friedensware, große Auswahl, solide Preise, verkauft Pianofabrik Cöpenickerstraße 145. 1368b*

**Grammophone** mit Messingtrichter 75,00, Platten verkauft Wollank, Colbergerstraße 19, vorn I. +173*

## Kaufgesuche

**Briefmarken,** auch Sammlungen, kauft Keßler, Lausitzerstraße 52. 137K*

**Spiralbohrer** in allen Ausführungen kauft laufend jeden Posten. Dreniow, Paulstraße Nr. 20. Moabit 9273. 15K*

**Schmucksachen,** Brillanten, Perlen, Farbsteine, Platin 7,00, Zahngebisse kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 32, Ecke Spittelmarkt. (Zentrum 11035.) 43K*

**Platinabfälle!** Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend, Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31, Alexander 4243. *

**Zelluloidabfälle,** Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 858.) 114K*

**Messing,** Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Möbus, Waldstraße 3, Ecke Turmstraße. 27K*

**Platin-Abfälle,** Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Groß, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

**Metallabfälle,** Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 858. 114K*

**Kupfer,** Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 24, Reinickendorferstraße 12, Prinzenstr. 26. Tel.: Königstadt 3885. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 27K*

**Elektrische** Leitungsdrähte, Litzen-Kabel kauft Schumann, Andreasstraße 78, vorn II, am Schlesischen Bahnhof. 1/2*

**Kupferdrähte,** Elektromotor und andere elektrische Materialien kauft stets Elektrische Baugesellschaft Albrechtstr. 12.

**Leinölfirnis,** Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Horowski, Gneisenaustraße 5. Nollendorf 2379. 100/8*

**Kupferdrähte,** Elektromotore und andere elektrische Materialien kauft Elektro-Kuttner, Prenzlauer Allee 220. 44K*

**Metalle,** wie Kupfer, Messing, Rotguß, Nickel, Zinn usw., große und kleine Quantitäten, kauft gegen sofortige Kasse Fr. Kranefeld, NO. 18, Waßmannstraße 28. 135K*

**Schußhunde,** Stubenhunde kauft und verkauft Schaffland, Palisadenstraße 23. 44K*

**Ankauf** von Präzisions-Meßwerkzeugen, Spiral- und Gewindebohrern. Werkzeughandlung Beuthstraße 14. Telephon Zentrum 7308. 35K*

**Photoapparat** kauft Klingsberg, Marburgerstraße 8. 50K*

**Lederstühle,** Waschtoilette, Küche, Sofa, Schreibtisch, Schaukelstuhl, Büfett kauft Wenger, Alte Schönhauserstraße 20, Norden 3631. 10K*

**Stoffe** und Futtersachen wie Serge, Cloth, Aermelfutter, Steifleinen, Taschenfutter kauft zu höchsten Preisen Nachtigall, Greifswalderstraße 198, Alexander 2279. 60K

**Stoffabfälle,** Stoffe, Futter, Segeltuchreste, Mützenstoffe, Horne, höchstzahlend. Stecher, Fehrbellinerstraße 57, Norden 100 57. 1319b

**Bindfäden,** Gurte, Leinwand, Drelle usw. kauft jeden Posten Wilhelm Bursch, Dresdenerstraße 76, 2. Hof. 61K*

**Schreibmaschinen,** gebrauchte, kauft trotz baldiger Einfuhr, Remington, Friedrichstraße 52. 61K*

**Kaiserrock,** neu oder gut erhalten, schlanke Mittelfigur, kauft Rippe, Barbarossastraße 5, IV, abends nach 5. 1382b

**Geschäfte** aller Branchen verkauft man sehr schnell und diskret durch die Agentur Müller, Jägerstraße 63, Zentrum 11 004. Keinerlei Vorauszahlungen, Spesenvergütungen usw. Für gute Objekte garantierter Abschluß innerhalb 24 Stunden. 10/3*

**Kaufe** höchstzahlend Fahrräder, Fahrradgummi. Kraus, Andreasstraße 22. 32/3

**Gesucht** Straßen-Rennmaschine, auch ohne Gummi. Berthold, Gubenerstraße 30. +54

**Herrenfahrrad,** Damenrad, gut erhalten, mit Gummibereifung, kauft Semmler, Scheinerstraße 24. +114

**[illegible]!** Brauche dringend für Eigenbedarf Obergarn 1000 Meterrollen schwarz, weiß, Futtersachen. Zahle hohe Preise. Gewürz, Admiralstraße 38, Moritzplatz 119 06. 26/11

**Achtung!** Pläne, Garn, Tane, Säcke kauft Süßmann, Lothringerstraße 25 am Schönhauser Tor. N. 1731. 29/14

**Elektromotore** kauft Fr. Kranefeld, Berlin NO. 18, Waßmannstraße 29. *

**Elektro-Drähte** und Litzen kauft höchstzahlend Otto, Brandenburgstraße 29 I. 27/8

**Elektromotor,** 8—12 Pferdestärken, Gleichstrom 440, 2—5 Pferdestärken 220, kauft sofort Marx, Ostenderstraße 7. 177/19*

**Ankauf** von Motoren, elektrischen Materialien. Hagedorn, Kochstraße 30/31. Zentrum 12005. 1330b*

**Elfenbeinketten,** Schmuck kauft Lagerkarte 40, Postamt 74. 1400b

## Unterricht

**Schönschreiben,** Maschinenschreiben, Stenographie, Briefverkehr, Buchführung lehrt Kaufmännische Privatschule Reil, Inhaber Gustav Zehn, Bülowstraße 29, Hochbahnhof. 107K

**Englischen Unterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

**Kaufmännische Privatschule** von Paul Kowalski, Cöpenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. Am 8. April beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags, nachmittags. Jahreslehrgänge, Halbjahreslehrgänge, verbunden mit praktischen Uebungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin. Vierteljahreslehrgänge für Einzelfächer, auch in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, kaufmännische, landwirtschaftliche Buchführung; deutsche und polnische Stenographie, Maschinenschreiben.

**Klavierschule Alexanderplatz,** Kurzestraße 9. Erwachsenen Schnellmethode. Monatshonorar 8,—. Gesang, Laute, Guitarre, Mandoline. 31/20

**Tanzschule Friedrich,** Dresdenerstraße 45. Wochentagskurse, Sonntagskurse beginnen. 15/13*

**Tanzschule Friedrich,** Michaelkirchstraße 39. Täglich Unterricht. 85K*

**Mandolinen-,** Laute-, Guitarre-, Zither-Unterricht. Stallschreiberstraße 67, Lehrinstrumente billig. +6*

## Verschiedenes

**Kriegsanleihe,** Sparkassenbücher, Wertpapiere, Waren aller Art, sofort. Beleih- und Ankaufsstelle West-Lützow, Dennewitzstraße 32, 9—4. 15

500 Mark Belohnung für Herbeischaffung des am 11. 2. gestohlenen Rollwagens mit Fuchsstute und braunem Wallach. Otto Pohl, Borhagener Chaussee 26. 1386b

**Kostenfreie** Ratserteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehescheidungs-, Alimenten-, Pfändungs-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentengesuche, Verpachtungen, Beweismaterial, von Henschler, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

**Rechtsberatung** kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102. (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 127K*

**Dauerwäsche** reinigt, verkleinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 78K*

**Kassekäufer** für Geschäfte aller Branchen weist sofort nach Agentur Müller, Jägerstraße 63, Zentrum 11004. Keinerlei Vorauszahlungen. *

**Hypotheken,** Erbschaften, Wertpapiere, Kriegsanleihe, Zinsscheine, Sparbücher, Lebenspolicen kauft, beleiht jede Höhe streng verschwiegen! (Sofortige Geldauszahlung). Ratenrückzahlung. Deutsche Kreditkasse, Berlin, Prinzenstraße 34 (Moritzplatz). 41K*

**Darlehn,** 6 Prozent Teilrückzahlung, auf Hypothekenbriefe 5 Prozent, gibt Bankverein, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 163. 40K*

**Detektivbureau,** Auskünftei, Beobachtungen, Ermittelungen, Schreibmaschinen-Arbeiten, Zeugnisse, Abschriften. Adalbertstraße 4. 27K*

**Neu!** Instandsetzungs-Werkstätten für alle Kleidung und Wäsche. Anfertigung aus alten Sachen und Teilen jeder Herren-, Damen- und Kinderkleidung, Wäsche. Alte Jakobstraße 76. Kalweit. 32/12*

**Nächstprovision** für Sterbekassen-, Kinder-, Einbruchs-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuerverträge zahlt Oranienstraße 128, Subdirektion. 161/1*

**Geld** auf Kriegsanleihe, Sparbücher, Pfandscheine, Wertsachen. Möbelbeleihung (stehenbleibend). Abzahlbarlehen zu Bankzinsen. Wustrow, Friedrichstraße 85. *

**Privatmann** gibt Gelddarlehn jedermann, günstige Bedingung. Meißer, Brückenstraße 8. 31/3

## Vermietungen

### Zimmer

**Leere Stube** vermietet sofort. Guineastraße 8, vorn 1 Treppe links. +36

## Arbeitsmarkt

### Stellenangebote

**Automaten-Einrichter** verlangt Schraubenfabrik Maybach-Ufer 26. +6*

**Packer** für Bahn, Post, Polfen sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Offerten unter T. 10 Hauptexpedition Vorwärts. 1396b

**Stadtvertreter** in Schuhmacher-Bedarfsartikeln für von mir gut eingeführte Kunden per sofort sucht A. Mahr, Charlottenburg, Waitzstraße 26. 31/16

**Händler, Hausierer** usw.! 50 Mark und mehr verdienen Sie durch Verkauf eines überall verlangten Haushaltsartikels. Jeder kauft! Meldung 11—1. Frankt, Tempelhof, Burgherrenstraße 11 (Nähe Steuerhaus). 1397b*

**Soldaten** und geeignete Leute zum Verkauf von Schmierwaschmitteln, lose und in Büchsen, gesucht. Granzow, Auguststraße 49a. 32/10

**Kontorbursche,** 14—16 Jahre, von Aktiengesellschaft per sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter R. 10 Expedition des Blattes. 62K

**Laufbursche,** nicht unter 16 Jahre, gesucht. Vorstellung zwischen 4 und 5 Uhr. Deutsche Sanitätswerke G. m. b. H. Potsdamerstraße 138. 62/4

**Lehrlinge** stellt bei hohem Kostgeld und 3½jähriger Lehrzeit ein Ch. Puls, Eisenkonstruktions- und Kunstschmiedewerkstatt, Berlin-Tempelhof. 60K

**Garnierte Kleider.** Arbeiterinnen wollen sich mit Probearbeit melden bei Max Japha, Lindenstraße 69. 1311b

**Strohhutnäherinnen** gesucht. Eckleins Hutfabrik, Invalidenstraße 25. 1390b

**Blusen-Näherin** im Hause verlangt. Alfred Hirsch, Beuthstraße 17. 32/6

**Bogenfängerin,** geübt, verlangt. Steindruckerei Große Frankfurterstraße 16. 32/5

**Ausarbeiterinnen** für Taillen und Röcke verlangen Fürst u. Co., Markgrafenstraße 33. 1391b

**Ausarbeiterin** für feine Damenschneiderei verlangt. Meinecke, Bautzenerstraße 13, Bahnhof Großgörschenstraße. 1392b

**Kleider-, Blusen-Zuarbeiterin** im, außerm. Hött, Stallschreiberstraße 30. +6

**Blusen-Musternäherin** im Hause verlangt. Alfred Hirsch, Beuthstraße 17. 32/7

**Blusen-Näherinnen** außerm Hause, gute Verarbeitung, sucht Alfred Hirsch, Beuthstraße 17. 42/3

**Putzarbeiterinnen** sofort verlangt. Albert Wulff, Spittelmarkt 8-10. 41/11

**Perfekte** Taillen-Arbeiterinnen! Tarif I. für dauernd sucht Wiener Modellhaus, Elsässer Straße 33. 168*